

ZEI
-8540
C

HARVARD UNIVERSITY

LIBRARY
OF THE
MUSEUM OF COMPARATIVE ZOOLOGY



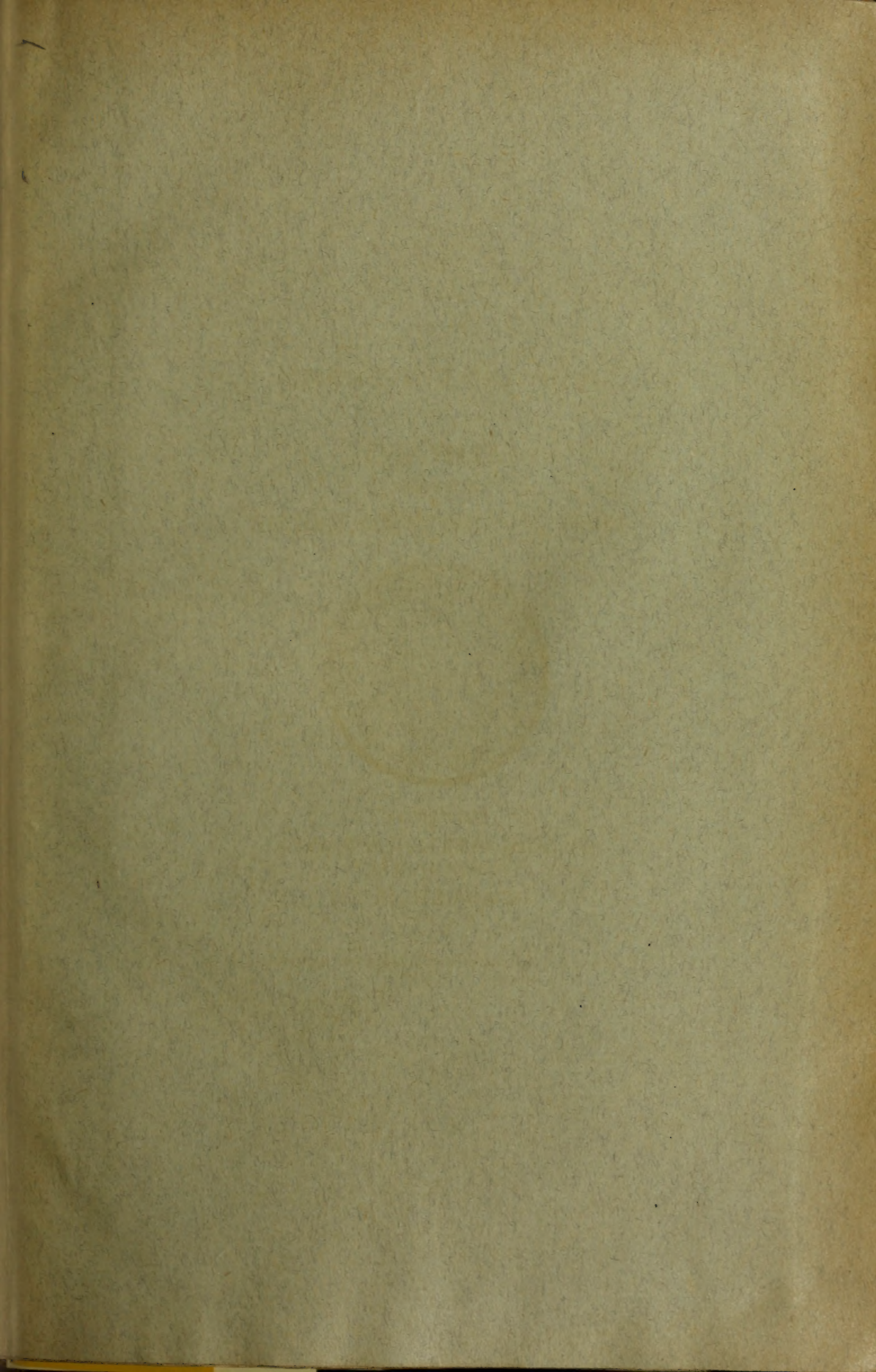
FROM THE
WILLARD PEELE HUNNEWELL
(CLASS OF 1904)

MEMORIAL FUND

24982

The income of this fund is used for the purchase of entomological books

April 13, 1926.



Neue Beiträge zur systematischen Insektenkunde

Herausgegeben als Beilage zur „Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie“ von H. Stichel, Berlin, und redigiert unter Mitwirkung von G. Paganetti-Hummler, Vöslau, Nieder-Oesterreich.

Das Blatt erscheint nach Bedarf in zwangloser Folge und kann nur in Verbindung mit der „Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie“ bezogen werden.

Band I.

Berlin, 30. April 1920.

Nr. 18.

Neue Arten der Staphylinidenfauna von Südamerika, insbesondere aus den Gattungen Osorius und Megalops.

22. Beitrag.

Von Dr. Max Bernhauer, Notar, Horn (Nieder-Oest.).

Osorius granulatus nov. spec.

Dem *Osorius piceus* Er. in Gestalt, Größe und Färbung ähnlich, jedoch etwas schlanker, der Kopf etwas weniger breit, der Halsschild weniger kurz, besonders aber durch die sehr grobe Chagrinierung des dadurch ziemlich matten Kopfes und viel kräftigere und dichtere, deutlich körnige Punktierung des letzteren, endlich durch stärkere Chagrinierung, deutlichere und dichtere Punktierung des Halsschildes leicht zu unterscheiden. Der Clypeus ist wie bei *piceus* Er. einfach und sehr breit ausgerandet und undeutlich gekerbt, die Ecken etwas stärker zahnförmig vorgezogen. Die Flügeldecken sind sehr ähnlich skulptiert, schwach gerunzelt, ohne deutliche Punktierung. — Länge: 10 mm (bei stark ausgezogenem Hinterleib).

Ein einziges Stück aus Brasilien: Prov. Rio de Janeiro (Colonia alpina), gesammelt von Göldi, welches ich der Güte meines hochgeschätzten Freundes P. Wasmann verdanke.

Osorius Sahlbergi nov. spec.

Von *Osorius brasiliensis* Guér. in nachfolgenden Punkten verschieden: Der Körper ist um die Hälfte kleiner, schlanker, der Kopf neben den Augen kaum wahrnehmbar längsgerunzelt, der Halsschild etwas länger, kaum mehr als ein Viertel breiter als lang, die Flügeldecken sind viel glänzender, glatter, kaum punktiert und nicht längsgerunzelt, höchstens mit äußerst schwacher Andeutung einer Runzelung. Besonders ausgezeichnet ist die neue Art jedoch durch die Geschlechtsauszeichnung des ♂. Bei diesem ist nämlich das letzte Sternit in der Mitte äußerst dicht und mäßig stark gekörnt-punktiert und äußerst dicht mit langen gelben Haaren besetzt, matt, zu beiden Seiten glänzend, kräftig und weitläufig punktiert und mit je einer Längsfurche versehen. Das vorletzte Sternit ist in der Mitte vor dem Hinterrande stark und mäßig dicht punktiert und lang gelb behaart. — Das ♀ ist auf diesen beiden Sterniten kräftig und weitläufig punktiert, glänzend, stellenweise längsgerunzelt. — Länge: 9,5—10 mm.

Brasilien: Petropolis, im Dezember 1850 von Sahlberg aufgefunden. In der Sammlung des Museums Helsingfors und in meiner eigenen.

Osorius alternans nov. spec.

In die allernächste Nähe des *stipes* Sharp zu stellen, von dem die Art sich nur durch weniger starke und weitläufigere Chagrinierung des

Kopfes und Halsschildes und, im Gegensatz dazu, stärkere und etwas dichtere Punktierung dieser Körperteile, stärkeren Glanz des Vorderkörpers sowie durch weniger vorgezogene Mitte des Clypeus unterscheidet. Sonstige Unterschiede konnte ich bisher nicht feststellen, und ist es daher nicht unmöglich, daß die neue Art beim Hervorkommen größeren Materials aus verschiedenen Gegenden sich als eine immerhin bemerkbare Rasse des *stipes* Sharp herausstellen könnte. Die lederartige Runzelung auf den Flügeldecken zeigt eine starke Veränderlichkeit. Bei manchen Stücken ist diese Runzelung dicht, wodurch der Glanz stark gedämpft wird. Bei einem Stück aus Peru ist dieselbe so stark reduziert, daß dieses Stück fast den Eindruck einer selbständigen Art macht. — Länge: 13,5—14,5 mm.

Die Art ist über Peru: Lima (Linke) — 11° 3' S. 75° 17' W. Greenwich, (Iconicoff, 9. IX. 1906) und Bolivien: Yuracaris verbreitet.

Osorius columbinus nov. spec.

Von dem ebenfalls in Kolumbien vorkommenden *Osorius intermedius* Er. im wesentlichen nur durch die weniger glänzenden, eine deutliche, ziemlich dichte Längsrünzelung zeigenden, und überdies spärlich, aber deutlich punktierten Flügeldecken, stärker chagrinierten Kopf und Halsschild und stärkere und dichtere Punktierung des Vorderkörpers verschieden. *Osorius intermedius* Er. zeigt im übrigen, wie viele *Osorius*-Arten, eine recht große Variabilität in der Skulptur, doch ist der Unterschied bei der neuen Art ein so großer, daß die Unterbringung unter den Formen des *intermedius* Er. mir nicht möglich war. — Länge: 11,5 mm.

Kolumbien: Urwald bei Carmen, 1400 m, in einem Stück von Fassl im Flug am 30. Mai 1908 erbeutet.

Osorius propinquus nov. spec.

Von *Osorius simplex* Sharp durch feinere Punktierung des Halsschildes, nicht gerunzelte Flügeldecken und andere Geschlechtsauszeichnung des ♂ wohl sicher verschieden. — Von *Sahlbergi* m., dem er in Größe, Gestalt und Färbung außerordentlich ähnlich ist, ebenfalls leicht durch schwächere Chagriniierung, feinere und weitläufigere Punktierung und stärkeren Glanz des Kopfes und Halsschildes, schwächer vortretende seitliche Ecken des Clypeus, den Mangel einer angedeuteten Mittelfurche des Halsschildes, sowie durch andere Geschlechtsauszeichnung des ♂ zu unterscheiden. — Beim ♂ ist das letzte Sternit viel dichter und stärker als seitlich punktiert, aber immerhin ziemlich stark glänzend, ohne Eindruck und mit langen gelben Haaren dicht besetzt, das vorhergehende Sternit ist in der Mitte vor dem Hinterrande ebenfalls, aber nur mäßig dichter als seitlich punktiert und mit gelben Haaren wenig dicht besetzt. — Länge: 10 mm.

Ein einziges Stück aus Brasilien: Espirito Santo (von Heyne erhalten).

Osorius Wasmanni nov. spec.

Eine mittelgroße, stark glänzende Art, welche durch grobe und dichte Punktierung des Kopfes, ziemlich dichte Längsrünzelung des Hinterleibes und die scharf und tief eingegrabene durchgehende Längsfurche des Halsschildes sehr ausgezeichnet ist. — Tiefschwarz, glänzend, die Fühler, Taster und Beine rostrot bis rostbraun. — Kopf deutlich schmaler als der Halsschild, vorn fast gerade abgeschnitten mit ziemlich stark zahnförmig vorstehenden Seitenecken, ziemlich glänzend, stark und dicht punktiert, nur die Fühlerhöcker unpunktiert, eine schmale

Querzone am äußersten Scheitel spiegelglänzend und nur mit einzelnen Punkten besetzt, die Halspartie feiner, aber ebenfalls dicht punktiert, neben und hinter den Augen befinden sich eine Anzahl Längsrünzeln und einige höckerartige Punkte. Zwischen der Punktierung tritt stellenweise eine zarte Chagrinierung hervor. — Halsschild vorn etwas schmaler als die Flügeldecken, verkehrt trapezförmig, nach rückwärts verengt, hinter der Mitte sehr schwach gerundet erweitert, vor den stumpfen Hinterecken sanft ausgeschweift, mit starker Seitenrandkehle, in der Mitte der Länge nach tief und scharf gefurcht, verhältnismäßig dicht, wenn auch weniger dicht als der Kopf, punktiert, die Punkte unregelmäßig angeordnet, ungleich groß, zwischen ihnen mit eingestreuten äußerst feinen Pünktchen, die Zwischenräume stark glänzend, ohne Chagrinierung, nur der Eindruck vor den Hinterecken zeigt eine deutliche lederartige Chagrinierung. — Flügeldecken viel länger als der Halsschild, spärlich punktiert und dicht längsgerunzelt, jedoch ziemlich glänzend. — Hinterleib dicht längsgestrichelt, wodurch der Glanz erheblich herabgemindert wird. — Länge: 9,5 mm.

Brasilien: Prov. Rio de Janeiro (Colonia alpina, gesammelt von Göldi). Ein einziges Stück. Ich erlaube mir, die auffällige Art Herrn P. Ed. Wasmann in Dankbarkeit zu widmen.

Osorius sinuatocollis nov. spec.

Durch die Form des Halsschildes, insbesondere die außergewöhnlich tief ausgebuchteten Seiten sehr ausgezeichnet, mit besonders breit abgesetzten Halsschild-Hinterecken.

Von der normalen Färbung. Der Kopf schmaler als der Halsschild, vorn fast gerade abgestutzt mit breit stumpfwinkligen Vorder-ecken, von denen die rechte größer und etwas weiter nach vorn verlängert ist. Die Oberseite ist deutlich lederartig gewirkt, doch ziemlich glänzend, fein und sparsam punktiert, der Fühlerhöcker und die hintere Scheitelpartie samt dem Halse geglättet, spiegelglänzend, letzterer gegen die Seiten punktiert, matter, neben und hinter den Augen ist eine schwache Längsrünzelung und einige Körner deutlich sichtbar. — Halsschild an der Basis viel kürzer als längs der Mitte, ungefähr um ein Viertel breiter als lang, nach rückwärts stark verengt, mit namentlich hinten sehr breiter und flacher Randkehlung, vor den scharf rechtwinkligen nach außen stark vortretenden Hinterecken sehr stark, fast winkelig ausgebuchtet, längs der Mitte mit feiner, ziemlich langer Mittelfurche, überall äußerst fein und sehr spärlich punktiert, stark glänzend, im Grunde auch bei stärkster Lupenvergrößerung kaum chagriniert, höchstens stellenweise mit äußerst schwacher, kaum wahrnehmbarer Grundskulptur. — Flügeldecken länger als der Halsschild, mit wenigen Punkten besetzt, ziemlich dicht nadelrissig gerunzelt, wodurch der Glanz jedoch nur mäßig herabgemindert wird. — Hinterleib glänzend, fast unpunktiert. — Länge: 10,5 mm. Das letzte Sternit ist bei dem einzigen vorliegenden Stücke längs der Mitte ziemlich geglättet, beiderseits mit schwachen Längswulsten besetzt.

Brasilien. Das einzige Stück befand sich undeterminiert in der ehemaligen Apel'schen Sammlung und wurde mir von Herrn Hänel in liebenswürdiger Weise überlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Farbenvariationen von *Stilbum cyanurum* Forster.

Von Dr. W. Trautmann, Nürnberg.

Diese auf allen 5 Erdteilen vorkommende *Chrysidide* variiert in Färbung und Größe mehr als irgend eine andere bisher bekannte Goldwespe. Ich besitze z. B. Tiere von nur 6 und Riesen von 19 mm Länge. Alle beschriebenen Varietäten sind durch die verschiedensten Farbvarianten miteinander verbunden, sodaß man ganze lückenlose Uebergangsreihen zusammenstecken kann. Alle bisher beschriebenen Variationen haben blaues Endsegment. Die Nominatform ist schön hellgrün mit einigem Goldglanz an den Segmenten 1 und 2, sie bewohnt die wärmeren Teile Europas und geht bis Formosa.

Forma *calens* Spinola hat grünen bis indigoblauen Kopf und grünrot bis leuchtend rotgoldene Abdominalsegmente 1 und 2. Europa-Mongolei.

Subsp. *siculum* Tournier. Der ganze Körper bis aufs Endsegment ist hell-golden mit einigen grünen Reflexen bis tief weinrotgolden. Sicilien, Malta, Tunis, Frankreich, Spanien.

- *chrysocephalum* Buysson. Ganzes Tier indigoblau mit feurig goldenem Kopf. Es bewohnt wie andere goldköpfige Chrysididae die Philippinen. Regionale Convergenz (Bischoff, Genera Insect. 1913. Chrysididae p. 3)
 - *cupreum* Buysson. Ganzer Körper grün bronziert, oben etwas kupfrig, an den Seiten mit mattem Kupferglanz. Ostafrika, Bagamoyo.
 - *variolum* Costa. Einfarbig indigo- oder grünblau mit goldgrünen oder goldenen Flecken auf dem Vorderkörper mitunter auch an den Seiten der 2 ersten Abdominalsegmente, Australien.
 - *pici* Buysson. Das ganze Tier lebhaft blau, Thorax dicht netzförmig, wenigstens so dicht wie var. *calens* punktiert. Algerien.
 - *caspicum* Buysson. Der ganze Körper blaugrün; ausgenommen das 3. Abdominalsegment, das Hinterschildchen, das Schildchen und der Scheitel, welche indigoblau sind. Mesonotum ist so dicht wie bei var. *calens* punktiert. Transcaspien, Abyssinien.
 - *splendidum* Fabr. Ganzes Tier grünblau, Endsegment blau. Typische Tropenform, z. B. Afrika.
 - *amethystinum* Fabr. Fabricius schreibt in Ent. syst. 2243. 22. *C. viridis nitens, ano quadridentato coelruleo, alis fuscis*. Wir verstehen jetzt allgemein ein ganz amethyst-blaues Tier darunter. Die letztere Form bewohnt die Inseln des Stillen Ozeans und den Indischen Archipel.
 - *leveillei* Buysson. Ein rufinistisches Tier. Körper groß, ganz schwarz bronziert, Mesonotum mit verschiedenen Punkten bedeckt. Die Mitte der Seiten des Mesonotums ohne Punktierung. Beine rotbronziert. Tonkin und Bombay.
- „Var.“ *nobile* Sulzer. Dürfte mit der Nominatform zusammenfallen, also synonym zu *cyanurum* Forster sein. Alle obigen Varietäten haben das indigoblaue 3. Segment gemeinsam, eine hiervon abweichende Rasse will ich im folgenden beschreiben.
- Stilbum cyanurum auratum* m., nov. subsp. Das ganze Tier von der *cavitas facialis* an bis einschließlich des 3. Abdominalsegmentes schön leuchtend golden. Unterseite, Schenkel und Tibien grün-golden. 2 ♀♀. Patria: Lanschowfu-Kansu in Centralchina.

Zur Kenntnis der Gattung *Oxynodera* (Col. Cassid.).

Von Dr. Franz Späeth.

(Schluß aus Nr. 17.)

Oxynodera panamensis nov. spec.

Die Flügeldecken und ein runder Fleck in der Mitte jeder Basalhälfte des Halsschildes, 2 kleine Punkte auf dem Kopfe, die Vorderseite der Vorderschenkel samt ihren Gelenken ziegelrot, matt, der übrige Körper schwarz, die Zeichnung auf den Flügeldecken metallisch blau, Halsschild grün. Die Zeichnung der Flügeldecken umfaßt die Naht, den schmalen Basal-, breiteren Außensaum, den Höcker und die von ihm zur Schulterbeule ziehende Kante, zwei freie Querflecke auf dem Seitendache, 4 daneben auf der Scheibe, einen weiteren vor der Spitze und einige netzförmige auf den inneren Zwischenräumen; die Makel auf der Schulterbeule hängt nicht mit dem Basalsaum zusammen, die Querflecke auf dem Seitendache sind gerade, der rückwärtige innen ausgerandet, sonstige Flecke auf dem Seitendach fehlen. Körper des ♂ kurz, breit gerundet, in der Höckerquerlinie am breitesten, von hier geradlinig verengt, hinten breit abgestutzt. Halsschild mit deutlichem Ausschnitt, die Seiten gerade, die Ecken wenig spitz; mit Ausnahme der glatten, leicht gekielten Mittellinie matt. Die Flügeldecken mit stumpfen, vorne schwach, hinten kaum ausgerandeten Höcker, hinter den Schultern schräg erweiterten Seiten und schmalen Seitendache, die Scheibe mit seichter, grober, aber verloschener, netzförmiger Punktierung. ♂ 14 × 13,5 mm, Panama. In meiner Sammlung von Donckier.

Wie schon erwähnt, ist anzunehmen, daß die Bemerkungen Champion's (Biol. Centr.-Am. VI. 2. p. 134) „Panama specimens are much smaller than the type, and they have the elytra more rugosely punctured,“ ferner „the prothorax often has an oblong sanguineous spot on either side of the disc behind“ sich auf Stücke von *panamensis* beziehen.

O. panamensis ist von *conspersipennis* durch die geringe Größe, viel schmäleres Seitendach, andere Farbe, spärlichere Fleckung, hinten tiefer ausgerandeten Höcker, von *O. winkleri* durch kürzeren, seitlich mehr gerundeten Körper, anderes Rot, Kante des Basaldreiecks, freie Schulterbeule, von beiden durch kräftigere Runzelung und Punktierung der Flügeldecke und tieferen Halsschildausschnitt verschieden.

Oxynodera moczarskii nov. spec. und *O. dromedarius* Boh.

Bei *O. moczarskii* sind die Flügeldecken tief blutrot, von derselben Farbe wie bei *O. dromedarius*, dunkler und mehr mit gelblichem Stich als bei *O. winkleri*, die übrige Oberseite und die Zeichnung der Flügeldecken sind dunkelgrün, blau oder schwärzlich, schwach metallisch; diese Färbung haben: die Naht, vor dem Höcker etwas breiter, ein sehr schmaler Basalsaum zwischen Naht und Schulterbeule, ein breiterer Saum von dieser an rund um die Flügeldecken, die Querkanten des Höckers, zuweilen mit einer kurzen Unterbrechung und deren Fortsetzung auf die Kanten des Basaldreiecks, die Schulterbeulen, welche mit dem Basalsaume nicht verbunden sind, 2 größere, beiderseits freistehende Querflecke auf dem Seitendache, der vordere vorne ausgerandet und gebogen, einige kleinere Flecke vor und hinter ihnen, näher dem Innenrande desselben, vier größere Flecke in einem Trapez außen auf der Scheibenmitte, endlich zahlreiche kleine, netzförmig sich zusammenschließende Fleckchen auf den höchsten Stellen der inneren Zwischenräume; diese Zeichnung ist die gleiche wie bei *O. dromedarius*, nur

fehlen bei dieser die kleinen Flecke auf dem Seitendache fast immer oder sind sehr spärlich. Der Halsschild ist etwas kürzer, ober dem Kopfe tiefer als bei *drom.* ausgerandet, seine Seiten sind anfangs gerade, dann zu den Hinterecken sehr schwach konvex gebogen, diese mäßig spitz, bei *drom.* sind die Seiten zuerst schwach konvex, vor den Hinterecken unbedeutend konkav ausgerandet, die Ecken länger und spitzer. Die Flügeldecken sind bei *O. m.* weniger breit, verhältnismäßig länger, hinter den Schultern weniger quer, mehr schräg erweitert, mit der größten Breite weiter rückwärts, dann weniger schräg, mehr im Bogen verengt; das Seitendach ist besonders an der Basis und bis zur Mitte schmaler, der Höcker etwas höher, die Profillinie dahinter schwach ausgerandet (bei *drom.* gerade), vorne tiefer konkav. Die Kante des Basaldreiecks ist bei beiden Arten auch an der Basis erkennbar. ♂ 15 × 14, ♀ 16,5 × 15 mm. 3 ♂, 2 ♀ aus Obidos am unteren Amazonasstrom in meiner Sammlung.

Von *O. conspersipennis* sind beide Arten durch geringere Breite, insbesondere viel schmäleres Seitendach, *O. mocz.* überdies durch tieferen Halsschildausschnitt, von *O. winkleri* durch dunkleres Rot der Flügeldecken, viel kürzere, mehr gerundete Körperform, das Vorhandensein der Kante des Basaldreiecks in ihrem vorderen Teile, freie Schulterbuculmakel, tiefere und viel deutlichere Punktierung der Flügeldecken, schwächer ausgerandete Profillinie, dunklere, weniger metallische Färbung verschieden.

Die Identität der hier als *dromedarius* bezeichneten Art mit der von Boheman beschriebenen konnte ich durch Vergleich des Typus im Berliner Staatsmuseum feststellen.

Oxynodera garitana nov. spec.

♂. Kreisrund, mit der größten Breite in der Mitte der Flügeldecken, ♀ eiförmig (ovata!) am breitesten noch vor der Höckerquerlinie. Oberseite matt, nur die metallischen Stellen nächst dem Höcker schwach glänzend, ohne deutliche Behaarung. Die Flügeldecken blutrot, ihre Zeichnung und die übrige Oberseite dunkel metallgrün oder blau; infolge der Ausdehnung der letzteren Färbung auf den Flügeldecken ist hier die rote Grundfarbe beschränkt auf einen breiten Basalsaum (hinter dem viel schmäleren metallischen Basalsaum), einen Längsstreifen neben dem Nahtsaum, einige schmale, gewundene Längsbinden auf der Scheibe und das Seitendach; auf diesem je 2 dunkle Querbinden, beide mit dem Außensaum verbunden, innen durch einen sehr schmalen Zwischenraum von der Metallfärbung der Scheibe getrennt. Halsschild matt, vorne kaum ausgerandet, mit geraden, nicht ausgerandeten Seiten und ziemlich kurzen Ecken. Flügeldecken stumpf gehöckert, dahinter nur kaum merklich ausgerandet. Seitendach schmal, aber nach hinten, besonders beim ♂, weniger rasch verengt, sein Außenrand gebogen, auch die Spitze verrundet, beim ♂ entsprechend breiter. Die Scheibe mit grober und im Vergleich zu den verwandten Arten der *dromedarius*-Gruppe sogar ziemlich tiefer, runzeliger, stellenweise netzförmiger Punktierung; das Seitendach ohne deutliche Punktierung. ♂ 14,5 × 13,5, ♀ 15,5 × 14 mm. Columbien. Gebirge bei La Garita. Von W. Fritsche gesammelt. Die Typen im Hamburger Museum und in meiner Sammlung.

In der Körperform steht *garitana* am nächsten der *O. moczarskii* und *dromedarius*, aber die Hinterecken sind bei ihr in gleichmäßigerem Bogen gerundet, das Seitendach ist viel schmaler, die Spitze mehr verrundet; außerdem ist sie von ihnen, wie allen anderen verwandten, durch die viel gröbere und tiefere Punktierung, die mit dem Außensaum zusammen-

hängenden Seitendachflecke und ausgedehntere metallische Zeichnung der Flügeldecken verschieden; von *variegata*, der sie in der Zeichnung ähnlich ist, trennen sie das schmale Seitendach und breiter gerundete Schultern.

b) *Oxynodera paganettii* nov. spec.

♀: Keiner der bisher bekannten Arten der Gattung nahe verwandt, vielleicht mit Ausnahme von *O. bihamata* Boh., die mir aber derzeit zum Vergleiche nicht zur Verfügung steht; am besten noch mit *O. peruviana* Boh. zu vergleichen, von der sie sich aber durch die feine, ziemlich dichte Behaarung der Oberseite, viel seichtere und feinere, weniger dichte Punktierung der Flügeldecken, breiteres Seitendach, hinten verkürzte Makel desselben, rot gefleckte Scheibe der Flügeldecken, mehr glänzenden, stärker punktierten Halsschild und kräftigeren, hinten nicht konkav ausgebuchteten Höcker unterscheidet. — Gerundet, nur wenig länger als breit, hoch gewölbt und gehöckert, oberseits ziemlich dicht, aber kurz weiß behaart, auf dem Halsschild mehr als auf den Flügeldecken glänzend, metallisch schwarz mit blaugrünem Schimmer, auf dem Seitendache mit einer blutroten, bald nach der Basis beginnenden, bis wenig über die Mitte reichenden, vor ihrem Ende durch einen schmalen Ast mit der Scheibenmakel verbundenen Längsbinde; die gleich gefärbte Scheibenmakel steht hinter der Kante des Basaldreiecks, ist hinten und innen gerundet, vorne und außen tief ausgerandet, vorne mit einem Ast, der über den äußeren Teil der Kante des Basaldreiecks neben die Schulterbeule bis an die Basis geht. Halsschild trapezförmig, vorne seicht ausgerandet, an den Seiten gerade, mit feinen, eingestochenen Punkten besetzt, die in der Mittellinie spärlicher stehen, während sie gegen den Rand in der mattern Oberseite mehr verlöschen. Flügeldecken mit breitverrundeten Schultern, stumpfem, hinten gerade abfallendem Höcker und ziemlich grober, aber seichter, mäßig dichter Punktierung, zwischen welcher undeutlich netzförmige Erhöhungen sind; auf dem Seitendach ist die Punktierung fast erloschen. Die Basis der Vorderchenkel blutrot. 14×13 mm. Venezuela. In meiner Sammlung.

c) Neue Arten aus der *breiti*-Gruppe.

Oxynodera bistriguttata nov. spec.

♀: der *O. breiti* sehr nahe verwandt, aber von ihr wohl spezifisch verschieden; etwas länger, mehr gestreckt, hinter den Schultern stärker erweitert, hinten weniger breit gerundet; das Seitendach hat an Stelle der bei *breiti* vorhandenen hell blutroten Makel drei gelbrote Querbinden, deren mittlere vorne und hinten kurze Astansätze zur Scheibe zeigt; zusammen sind diese 3 Querbinden wesentlich länger als der Fleck der *breiti*. Die übrige Oberseite ist erzgrün, größtenteils matt, nur die Naht, der Höcker, die Mittellinie des Halsschildes und einige Zwischenräume auf den Flügeldecken glänzen. Halsschild vorne kaum ausgerandet, die Seiten schwach gebogen, nicht ausgerandet. Die ganz matte Scheibe ist nur schwer bemerkbar punktuert. Flügeldecken mit niedrigem, sehr stumpfem Höcker und rückwärts gerader Profillinie. Die Scheibe mit sehr großen und groben, seichten, matten, mit einem feinen eingestochenen Punkt versehenen Grübchenpunkten, deren Zwischenräume schmaler sind und vom 3. bis 6. stärker glänzen; die ersten 2 Zwischenräume sind ganz matt. $16 \times 14,5$ mm. Oberer Amazonasstrom. 1 ♀ in meiner Sammlung aus jener von Schill.

Oxynodera virginalis nov. spec.

♀: ebenfalls der *O. breiti* so nahe verwandt, daß es genügt, die Unterschiede von ihr und *O. wingelmülleri* hervorzuheben. Breiter

besonders in den Schultern mehr ausladend als beide, auf Halsschild und Flügeldecken dichter (dabei an sich noch nicht dicht!) und länger behaart. Der Höcker wesentlich höher als bei *breiti*, noch etwas höher als bei *wingelmülleri*, mit schärferer, schmalerer Querkante, nach hinten deutlich konkav (bei *wingelm.* schwach konkav, bei *breiti* gerade) abfallend. Die Flügeldecken kaum feiner, aber tiefer als bei *breiti*, wesentlich gröber als bei *wingelm.* punktiert, ihre Zwischenräume schmaler als selbst bei *ersterer*, zum Teile netzförmig heraustretend. Oben grün metallisch, auf dem Halsschild mit Blau untermischt, das Seitendach mit einer hellblutroten kurzen, ungefleckten Makel. Halsschild vorne kaum ausgerandet, eher abgestutzt, die Seiten gerade, außen sehr schwach konvex. Die Seiten der Flügeldecken hinter den Schultern sehr schräg, dabei mäßig erweitert, von der Mitte an verengt. 16×14 mm. Columbien. 1 ♀ in meiner Sammlung.

d) *Oxymodera heikertingeri* nov. spec.

♂: dunkel-bronzegrün, auf des Seitendachs innerer Mitte eine kleine dunkelrot durchscheinende halb erloschene Makel kaum wahrnehmbar. Gerundet, stark gewölbt, mit Ausnahme der glatten Mittellinie des Halsschildes und des Nahtsaums matt mit äußerst kurzen, spärlichen weißgelben Härchen besetzt. Halsschild trapezförmig, doppelt so breit wie lang, vorne breit abgestutzt, in der Mitte schwach ausgerandet, die Seiten gerade, ohne Einbuchtung, die Scheibe dicht und sehr fein punktuert. Flügeldecken mit stumpfem Höcker, die Kanten des Basaldreiecks bis zur Basis erkennbar. Die Scheibe mit groben, seichten Punkten besetzt, deren Zwischenräume netzförmig hervortreten. Das Seitendach dicht schagriniert, aber kaum punktiert, nach hinten sehr langsam verschmälert, ziemlich flach. Profillinie hinter dem Höcker gerade, am Ende stark konvex abfallend. *O. heikertingeri* steht in der Körperform am nächsten der *O. schusteri*; von allen anderen näher verwandten Arten durch die Halsschildbildung und die sehr breit verrundete Spitze der Flügeldecken, verschieden; von *schusteri* auch durch bedeutendere Größe, andere Zeichnung, bronzegrüne (bei *schusteri* grünblaue) Grundfarbe und die Halsschildform unterschieden; wie bei *sch.* ist gegenüber anderen Arten der Vorderrand breiter, die Abschrägung der Seiten beginnt also weiter außen; während aber bei *sch.* die Seiten zum Basalrand in einem Winkel von etwa 70° laufen, also steil geneigt sind, beträgt bei *heik.* dieser Winkel kaum mehr als 45° , die Seiten sind daher schräger, weniger steil. Der Außenrand der Flügeldecken geht an den Schultern stärker quer nach außen als bei *sch.*, ist daher weniger verrundet, das Dach ist breiter, nach hinten weniger verschmälert. *O. pinkeri* unterscheidet sich von *O. heikertingeri* durch blaugrüne Oberseite, höheren, spitzigeren, hinten konkav ausgerandeten Höcker, tiefere und gröbere, stärker netzförmige Punktierung der Flügeldecken, hinten viel mehr verschmälertes Seitendach, mangelnde Behaarung. *O. parvicollis*, die, wie ich schon bei der Beschreibung die Vermutung ausgesprochen hatte, eine ungefleckte Abart von *O. instabilis* darstellt, ist heller grün, nach hinten viel mehr zugespitzt, das Seitendach viel schmaler, der Halsschild kürzer und kleiner, seine Seiten ausgerandet, weniger steil, die Schulterecken sind mehr abgeseigt. ♂ $17 \times 16,5$ mm. Ecuador: Macas. In meiner Sammlung.

Ich widme diese und die vorher beschriebenen Arten den Wiener Coleopterologen Franz Heikertinger, Emil Moczarski, Gustav Paganetti und Albert Winkler.

